

leitung und die Grundorganisation zu informieren. Es gab kein Zusammenwirken.

Die Arbeitsgruppe der Kreisleitung warf vor der Parteileitung die Frage auf, wie wir uns die politische Arbeit mit den leitenden Kadern der LPG vorstellen. Die Genossen machten uns klar, daß wir eine große Verantwortung für die Entwicklung des sozialistischen Bewußtseins der Genossenschaftsmitglieder und speziell für die politische Haltung der leitenden Kader haben. Sie forderten, eine kameradschaftliche Zusammenarbeit zwischen Parteileitung und Vorstand zustande zu bringen. Die Grundorganisation dürfe das Leitungscollectiv der LPG nicht mit seinen Problemen allein lassen.

Besonders half uns der 1. Sekretär unserer Kreisleitung, Genosse Michael Maier, der häufig bei uns war. Sein Auftreten stärkte unser Selbstvertrauen, sein Bemühen um unsere Parteileitung erhöhte unsere Autorität in der ganzen LPG.

Wir mußten in den Auseinandersetzungen erkennen, daß wir nicht die Möglichkeiten genutzt hatten, mit den leitenden Kadern, insbesondere den Genossen unter ihnen, politisch zu arbeiten. Die Kontrolle darüber, wie die Beschlüsse in der LPG durchgeführt werden, war mangelhaft. Die Parteileitung bestand nicht darauf, daß die Genossen aus dem Vorstand die Grundorganisation und die Parteileitung vor wichtigen Entscheidungen und Kampagnen in der LPG und in der Kooperationsgemeinschaft über das Warum und Wie informieren. Wir ließen uns nicht regelmäßig von den Genossen im Vorstand berichten, wie sie die Durchführung der Beschlüsse organisieren, zum Beispiel die Einführung der sozialistischen Betriebswirtschaft.

Unsere Parteileitung verstand es nicht, den

leitenden Kadern der Genossenschaft ihre Verantwortung klarzumachen, die sie für die Herausbildung sozialistischer Arbeitskollektive haben. Wir bezogen die leitenden Genossen auch nicht entsprechend ihren Kenntnissen in das Parteileben ein. Sie nahmen wohl an den Mitgliederversammlungen teil, aber sie trugen nicht genügend zur Klärung der Probleme bei. Uns wurde bewußt, was wir in dieser Hinsicht als Parteileitung versäumt hatten.

Die Arbeitsgruppe der Kreisleitung half uns auch, den leitenden Kadern der Genossenschaft klarzumachen, wie die führende Rolle der Partei in der LPG zu verstehen ist. Einige Funktionäre der LPG hatten in der Grundorganisation vor allem eine Art Feuerwehr gesehen, die zu Hilfe gerufen wird, wenn es brennt, die die „heißen Eisen“ anpackt und ihnen das Kämpfen abnimmt.

In diesen Diskussionen mußten die leitenden Genossen der LPG erkennen, daß sie ihrer Verantwortung nur dann gerecht werden können, wenn sie sich auf das Collectiv der Genossen stützen, wenn sie von den politisch erfahrenen Genossen lernen, wenn sie ihre Rolle und Verantwortung als Genossen begreifen und stets parteilich auftreten. Es ging darum, daß diese Genossen ihre Verantwortung als Mitglieder unserer Grundorganisation begriffen, daß sie sich nicht neben sie stellten. Wir setzten uns dabei z. B. mit dem Leiter der Technik auseinander, der Diskussionen mit den Kollegen auswich und als Genosse wenig in Erscheinung trat.

Es trifft durchaus den Kern der Sache, wenn unser Vorsitzender, Genosse Hartmut Renning, heute sagt, daß wir uns „zusammengerauft“ hätten. Die Parteileitung hat dabei gelernt, sich mit den Problemen der Leitungstätigkeit zu be-

INFORMATION

Konsultationsstützpunkt

Die Leitung der Betriebsparteiorganisation des VEB Waggonbau Dessau beschloß, einen Konsultationsstützpunkt einzurichten. Dieser Konsultationsstützpunkt hat die Aufgabe, durch einprägsame Sichtungsa-

tion, Grafiken und vor allem durch Gespräche unseren Werktätigen zu helfen, neue Wege und Methoden bei der Lösung der Aufgaben zu beschreiben.

Anschaulich wird die wissenschaftlich-technische und ökonomische Konzeption als Bindeglied zwischen Prognose und Perspektivplan unseres Betriebes dargestellt. Des weiteren behandelt die Ausstellung solche Themen wie:

— Grundsätze des sozialistischen Wirtschaftens;

- Hauptelemente des sozialistischen Planens;
- Weltstandsvergleiche und Forderung an andere Industriezweige;
- die Realisierung der wissenschaftlichen, technischen und Produktionsaufgaben bedingt kameradschaftliche Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern;
- der Perspektivplan als Hauptleitungsinstrument.

(Aus der Betriebszeitung „Die Kupplung“)